

Kollektives Gedächtnis im Netz

Um die Erinnerungen von Senioren zu sichern und verbreiten, hat das „RBS-Center für Altersfragen“ die Internetseite memories.lu erstellt. revue sprach mit den beiden Verantwortlichen dieser Initiative, Nicole Duhr und Jacqueline Orlewski.

Text: Danielle Petry (danielle.petry@revue.lu) / Fotos: Ute Metzger, Archiv Andrée Hansen-Rhein, Archiv Mariette Leuck, Archiv Ferdy Dumont, Archiv Marie-Louise Wallers-Rykal



Teamwork: Jacqueline Orlewski (l.) und Nicole Duhr.

„Mit jedem Menschen,
der stirbt, geht so viel
Wissen verloren.“

Jacqueline Orlewski

Wie kam es zu memories.lu?

Jacqueline Orlewski: Wir arbeiten seit fünfzehn Jahren Erinnerungen von Senioren zu einem bestimmten Thema auf, um diese in Büchern zu veröffentlichen. Es ist uns wichtig, Erinnerungen festzuhalten, denn mit jedem Menschen, der stirbt, geht so viel Wissen verloren. Den Befragten fällt es jedoch oft schwer, sich auf ein Thema zu fokussieren, wodurch wir mehr Erzählungen erhalten als wir verarbeiten können. Dieses „überschüssige“ Archivmaterial verstaubte bis dato im Schrank, was uns sehr leid tat. Daher die Idee mit der Internetseite, auf der wir seit Herbst 2014 unsere Sammlungen direkt und unbegrenzt verbreiten können.

Nicole Duhr: Außerdem haben wir nach den Buchveröffentlichungen häufig Rückmeldungen von Leuten bekommen, die zu dem jeweiligen Thema auch etwas hätten erzählen können. Das Internet ist in dieser Hinsicht flexibler als ein Buch. So können wir entsprechende Geschichten zukünftig online nachtragen.

Gibt es auf der Internetseite keine thematischen Grenzen?

N. D.: Nein, nur eine zeitliche Grenze, da wir im Moment nur Erinnerungen bis einschließlich 1969 aufnehmen. Nach unten sind hingegen keine Grenzen gesetzt. Wir teilen die Erinnerungen in Kategorien ein und verschlagworten sie, damit man präzise nach Jahren, Ortschaften oder Begriffen suchen kann. Bisher sind rund 25 Erinnerungen online – wir befinden uns wie gesagt noch in der Anfangsphase, umso mehr freuen wir uns natürlich über jede Teilnahme.

J. O.: Wir möchten ein Maximum an Erinnerungen zusammentragen, denn nur so erhält man ein möglichst vollständiges Bild von unserer Kultur und Geschichte. Zwar gibt jeder nur die eigenen Erinnerungen wider, diese reflektieren jedoch immer auch ein Stück weit den damaligen Zeitgeist. Es besteht zudem die Möglichkeit, nur einzelne Fotos oder Dokumente einzureichen. So haben wir beispielsweise ein Bild von dem ersten Schulzeugnis veröffentlicht, das nach dem Zweiten Weltkrieg ausgestellt wurde. »



Die Messdiener aus Hamm, 1944.

Klassenfoto: Die Schulkinder aus Blascheid zusammen mit ihrer Lehrerin Emile Pleger und Pastor Nic Espen, um 1945 (genaues Datum unbekannt).



„Kaffiskränzchen“: Die Remicher Mädchen zu Besuch bei Rolly (Mitte erste Reihe), der jüngsten Tochter des Direktors der Weinbaustation, nachdem die Familie aus der Umsiedlung zurückgekehrt war, 1945.

Setzt dieses Projekt nicht eine gewisse Internetaffinität voraus?

N. D.: Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Senioren Internetzugang haben. Aus diesem Grund tragen wir die Erinnerungen für sie ein, die sie uns entweder mündlich oder schriftlich mitteilen können. Insofern bedarf es keiner Internetaffinität. Für die Kommentarfunktion unter den Erinnerungen, wo jeder selbst etwas eintragen kann, ist hingegen eine gewisse Erfahrung mit dem Medium von Nutzen.

J. O.: Es sind häufig jüngere Menschen, die uns die Erinnerungen ihrer Verwandten oder Bekannten übermitteln, eben weil sie fitter im Umgang mit dem Internet sind. Sie sind es dann auch, die den Erzählern ihre Geschichten auf der Homepage zeigen.

Nehmen Sie prinzipiell auch Erinnerungen aus zweiter Hand an?

J. O.: Schon, aber wir bevorzugen Erinnerungen aus erster Hand. Wir möchten ein Minimum an Authentizität gewahren. Immerhin sind Erinnerungen per se durch unser Gedächtnis verfärbt.

N. D.: Die Autoren werden zudem immer namentlich genannt, was in unseren Augen ein wichtiges Kriterium ist.



Marie-Louise Wallers zusammen mit ihrem Vauxhall 14, 1950.

Überarbeiten Sie die Erinnerungen?

N. D.: Ganz viele Erinnerungen werden auf Luxemburgisch eingereicht, da man Emotionen bekanntermaßen am besten in seiner Muttersprache ausdrücken kann. Die luxemburgische Orthographie beherrscht jedoch nicht jeder. Deshalb korrigieren wir die Texte, die wir immer in der Sprache eintragen, in der sie eingereicht wurden. Außerdem veröffentlichen wir lange Erinnerungen um der Leserfreundlichkeit willen in mehreren Teilen.

Wie kommen Sie an die Zeitzeugen?

J. O.: Über interne und externe Mundpropaganda. Wir haben die Seite vor kurzem auf Französisch übersetzt, um auch ältere Immigranten zu erreichen. Zudem arbeiten wir mit den Senioren aus unserer Biografie-Gruppe zusammen, die nicht nur viele nützliche Kontakte haben, sondern auch eine andere Herangehensweise an die Interviews als wir.

Inwiefern?

J. O.: Sie haben einfach ein anderes Gespür. Außerdem wissen sie mehr über die jeweilige Zeit und kennen daher auch die heikleren Themen nach denen sie gezielt fragen. Unsere Fragen sind eher auf die Fakten ausgerichtet.

N. D.: Wenn der Altersunterschied nicht so groß ist, dann gleicht das Interview zudem weniger einem Frage-Antwort-Spiel, sondern eher einem lockeren Gespräch. Der Interviewer kann besser nachhaken, und der Interviewte gibt eventuell mehr von sich preis.

Woran erkennen Sie die heikleren Themen?

J. O.: Daran, dass die Befragten immer wieder ausweichen. Manchmal geben sie einem auch direkt oder indirekt zu spüren, wenn man eine Grenze überschreitet. Es gibt einfach Themen, über die sie nicht reden möchten bei manchen ist das beispielsweise der Krieg. In dieser Hinsicht ist meiner Meinung nach noch ganz viel aufzuarbeiten, was gar nicht mehr alles aufgearbeitet werden kann.

Wird durch das bloße Erinnern nicht bereits ein gewisser Verarbeitungsprozess ausgelöst?

J. O.: Ich glaube schon. Immerhin setzt man sich in dem Moment noch einmal intensiv mit der eigenen Vergangenheit auseinander. Vielleicht versteht man durch die zeitliche Distanz einiges besser oder setzt es in ein anderes Licht. Das ist

JETZT PLANEN!

-10%

Frühjahrsaktion* auf alle
Kassetten- und Pergola-Markisen.

Kassetten-Markisen



Pergola-Markisen



Zuverlässiger Sonnen- und Wetterschutz

Komfort und Funktionalität

Vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten

Große Auswahl an Farben und Stoffen

Ansteuerung mittels Funkfernbedienung

Sonnensegel



Terrassendächer



KELLER
WINTERGARDENS
& WINDOWS

38-40, route de Wilwerdange
L- 9911 Troisvierges
T +352 97 80 21

www.kellerag.com



„Op der Strooss“: Der „Äppelwee“ in Hamm, 1940er.

Name: *Anna Joseph*
 Jahr: *1945 - 1946*
 Klasse: *1. Klasse*
 Schullehrer: *Herrn H. H. H.*

Fächer	1. Semester			2. Semester			Gesamt	Bemerkungen
	1	2	3	1	2	3		
1. Religion	100	100	100	100	100	100	100	
2. Deutsch	100	100	100	100	100	100	100	
3. Französisch	100	100	100	100	100	100	100	
4. Mathematik	100	100	100	100	100	100	100	
5. Naturwissenschaften	100	100	100	100	100	100	100	
6. Kunst	100	100	100	100	100	100	100	
7. Sport	100	100	100	100	100	100	100	
8. Musik	100	100	100	100	100	100	100	
9. Englisch	100	100	100	100	100	100	100	
10. Geschichte	100	100	100	100	100	100	100	
11. Geographie	100	100	100	100	100	100	100	
12. Sozialkunde	100	100	100	100	100	100	100	
13. Latein	100	100	100	100	100	100	100	
14. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
15. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
16. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
17. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
18. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
19. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
20. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
21. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
22. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
23. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
24. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
25. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
26. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
27. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
28. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
29. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
30. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
31. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
32. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
33. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
34. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
35. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
36. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
37. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
38. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
39. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
40. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
41. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
42. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
43. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
44. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
45. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
46. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
47. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
48. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
49. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
50. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
51. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
52. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
53. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
54. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
55. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
56. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
57. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
58. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
59. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
60. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
61. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
62. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
63. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
64. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
65. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
66. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
67. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
68. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
69. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
70. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
71. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
72. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
73. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
74. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
75. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
76. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
77. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
78. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
79. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
80. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
81. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
82. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
83. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
84. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
85. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
86. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
87. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
88. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
89. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
90. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
91. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
92. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
93. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
94. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
95. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
96. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
97. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
98. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	
99. Lateinisch	100	100	100	100	100	100	100	
100. Griechisch	100	100	100	100	100	100	100	

Ein Stück Zeitgeschichte:
 Das erste luxemburgische
 Zeugnis nach dem Zweiten
 Weltkrieg.

nicht immer einfach – vor allem, wenn es sich um negative Erinnerungen handelt.

Gibt es eine Erinnerung, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist?

J. O.: Ich habe kürzlich einen Text hochgeladen, bei dem mich vor allem die Überschrift sehr berührt hat, die wie folgt lautet: „Auch ich war mal ein Flüchtling“. Die Autorin beschreibt darin, wie sie 1940 nach Frankreich geflüchtet ist, wo sie zum Teil gut aufgenommen worden sei, aber auch einige negative Dinge erlebt habe. Durch den Titel zieht sie implizit eine Parallele zur heutigen Zeit, in der das Thema „Flüchtlinge“ eher negativ konnotiert ist. Durch diese Erzählung ist mir vieles bewusst geworden.

Bildung durch Erinnerung...

J. O.: Absolut. Man lernt so viel von der älteren Generation – auch über sich selbst. Man versteht vieles besser, weil man anhand ihrer Erinnerungen erfährt, wo verschiedene Reaktionen und Einstellungen herkommen. Außerdem bin ich immer wieder von der Bescheidenheit der Generation beeindruckt, die in den 30ern aufgewachsen ist. Die nachfolgenden

Generationen sind viel fordernder. Ich glaube, dass man anders wird, wenn man das Leid selbst erlebt hat.

N. D.: Es ist auch immer wieder interessant, wie häufig die Leute meinen, dass sie nichts zu erzählen haben, weil sie ein ganz normales Leben hatten. Dabei sind wir gar nicht auf der Suche nach dem Außergewöhnlichen, sondern eben gerade nach den Erinnerungen aus dem alltäglichen Leben. Wir wollen zeigen, dass jeder Mensch wichtig ist und jede Erinnerung es wert ist, erhalten zu bleiben.

J. O.: Wir wissen auch, dass viele Leute im Alter bestimmte Erinnerungen wie eben Kriegserlebnisse für sich selbst oder ihre Familie niederschreiben. Diese Texte wollen wir aus den Schubladen herausbekommen und publizieren. Doch leider schrecken viele Autoren davor zurück, weil sie denken, dass ihre Werke keine literarische Qualität besitzen. Doch diesen Anspruch erheben wir überhaupt nicht.

Weitere infos unter:
www.memories.lu, www.rbs.lu